

In Dresden:
 In der
 Buchdruckerei
 von Job. Böhler,
 gr. Klosterstr. 13.
 In Neustadt:
 11 Uhr
 12 Uhr
 13 Uhr
 14 Uhr
 15 Uhr
 16 Uhr
 17 Uhr
 18 Uhr
 19 Uhr
 20 Uhr
 21 Uhr
 22 Uhr
 23 Uhr
 24 Uhr
 25 Uhr
 26 Uhr
 27 Uhr
 28 Uhr
 29 Uhr
 30 Uhr
 31 Uhr
 32 Uhr
 33 Uhr
 34 Uhr
 35 Uhr
 36 Uhr
 37 Uhr
 38 Uhr
 39 Uhr
 40 Uhr
 41 Uhr
 42 Uhr
 43 Uhr
 44 Uhr
 45 Uhr
 46 Uhr
 47 Uhr
 48 Uhr
 49 Uhr
 50 Uhr
 51 Uhr
 52 Uhr
 53 Uhr
 54 Uhr
 55 Uhr
 56 Uhr
 57 Uhr
 58 Uhr
 59 Uhr
 60 Uhr
 61 Uhr
 62 Uhr
 63 Uhr
 64 Uhr
 65 Uhr
 66 Uhr
 67 Uhr
 68 Uhr
 69 Uhr
 70 Uhr
 71 Uhr
 72 Uhr
 73 Uhr
 74 Uhr
 75 Uhr
 76 Uhr
 77 Uhr
 78 Uhr
 79 Uhr
 80 Uhr
 81 Uhr
 82 Uhr
 83 Uhr
 84 Uhr
 85 Uhr
 86 Uhr
 87 Uhr
 88 Uhr
 89 Uhr
 90 Uhr
 91 Uhr
 92 Uhr
 93 Uhr
 94 Uhr
 95 Uhr
 96 Uhr
 97 Uhr
 98 Uhr
 99 Uhr
 100 Uhr

Dresdner Nachrichten

Tagesblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.
 Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Liesch & Reichardt** in Dresden. Verantwortl. Redacteur: **Julius Reichardt**.

Abonnement:
 Vierteljährlich 2 1/2 Rgr.
 bei unentgeltlicher
 Lieferung in's Haus
 Durch die Post
 vierteljährlich 2 1/2 Rgr.
 Einzelne Nummern
 1 Rgr.
 Inseratenpreise:
 Für den Raum einer
 gespalteten Zeile:
 1 1/2 Rgr.
 Unter „Eingelände“
 die Zeile 3 Rgr.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von und unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Vorauszahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf 10 Silben kosten 1 1/2 Rgr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. Exp. d. Dresd. Nachr.

Nr. 5. Siebenzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: **Theodor Drobisch.**

Dresden, Freitag, 5. Januar 1872.

Dresden, den 5. Januar.

Das Erinnerungskreuz haben erhalten die Herren Advocat Scheele, Kaufmann Rimmel, Kaufmann Feilgenhauer, Architect Raffelt, Dr. Lindner, Kaufmann Bürger, sämmtlich hier.

Dem Werkführer in der Parfümerie- und Seifenfabrik von Louis Juppelt hier, Herrn Franz Ed. Lehmann, ward gestern eine besondere, aber wohlverdiente Ehre zu Theil. Vom Ministerium des Innern ward ihm nämlich als Auszeichnung für über 25jährige treue Arbeit in der genannten Fabrik die große silberne Preismedaille zur „Belohnung des Fleißes“ verliehen und durch den Chef des Hauses unter feierlicher und liebevoller Ansprache im Beisein des gesammten Personals überreicht.

Die Sitzung, mit welcher die Zweite Kammer am Mittwoch ihre Arbeiten aufnahm, zog sich von Abends 6 Uhr bis halb 11 Uhr hin. Allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, daß in Zukunft solche Abend- oder vielmehr Nachtsitzungen nicht ohne dringende Veranlassung abgehalten werden möchten, daß vielmehr der Tag zu Sitzungen verwendet werde. Es herrschte in der Saale und auf den Tribünen eine wahrhafte Äquatorialhitze. Ventilationseinrichtungen bestanden überhaupt nicht. Auf der allgemeinen Tribüne wurden vor Hitze und greller Beleuchtung zwei Menschen ohnmächtig, und die Abspannung in Folge der körperlichen Strapazen machte sich auf den Gesichtern der Abgeordneten und Regierungsvorretter unzweideutig geltend. Wenn man bedenkt, daß die Vorarbeiten der Deputationen immer noch nicht so weit vorgeschritten sind, daß vor Mitte nächster Woche Berathungsstoff vorliegt, so rechtfertigt sich die allgemeine Abneigung gegen Abend- und Nachtsitzungen noch mehr. Munter genug ist es freilich zum Theil in der Mittwoch-Sitzung zugegangen. Nachdem zunächst der neue Abg. Anton aus Borna eidlich in Pflicht genommen worden war, und eine große Masse Petitionen wegen Eisenbahn- und Schiffsbauten, sowie Eingaben von dem Unterpersonal der Gerichtsbehörden, von 118 Schaffnern, Wagenwärtern, Bremsern und Hilfsbremsern der Staatsbahnen um Gehaltsaufbesserung, sowie Petitionen anderer persönlicher Art eingegangen waren, auch die Regierung die Gesuchentwürfe wegen der neuen Gemeindefassungen und der neuen Organisation der Behörden für die innere Verwaltung und die Bildung von Bezirksverwaltungen vorgelegt hatte; ertheilte die Kammer der Regierung nachträglich die Genehmigung zu dem Erlaß jener Verordnung, die zur Einführung des Bundes-Unterstützungswohnstättengesetzes notwendig gewesen war. Eine wichtige Frage war die: ob die letzte Instanz in solchen Unterstützungswohnstättensachen, in Streitigkeiten sächsischer Armenverbände unter einander, wie bisher das sächsische Ministerium des Innern bleiben oder das Bundesamt für das Heimathwesen in Berlin werden solle. Die liberalen Mitglieder der Deputation, Wiebermann, Streitz, Panitz, Pfeiffer, Schred und Petri, wollen das Bundesamt für Heimathsachen in Berlin als oberste Instanz einsehen; die conservativen Deputationsmitglieder Sachse, v. Könniger und Knechtel erblicken aber in der Abgabe dieses Verwaltungsbezuges nach Berlin einen ganz überflüssigen Bericht auf einen Theil der sächsischen Justizhoheit. Die Regierung will auch nicht ihre Competenz sich schmälern lassen, und schließlich hat man ihnen die Entscheidung hierüber hinauschiebenden Antrag angenommen. Es soll nämlich erst abgewartet werden, welche Erfahrungen man mit dem Prinzip des Unterstützungswohnstättens in Sachsen macht, ehe man diese Competenzfrage regelt. Außerdem erhoben bei diesem Anlaß die Abg. Ludwig und Schred Klagen über die Disciplin, die in manchen Bezirksarmenhäusern herrsche; manchmal begingen die Insassen, um nur aus dem Armenhaus heraus und ins Zuchthaus zu kommen, schwere Verbrechen. Eine sehr heitere Scene spielte sich gegen den Schluß der Sitzung ab. Die Schaffrath'schen Anträge betreffs der Gefinbeordnung wurden in der letzten Verathung debattirt. Dr. Schaffrath gab seinen Präsidentenhammer an den Vicepräsidenten Streit ab, um sich an der Debatte zu betheiligen. Als der Paragraph der Gefinbeordnung besprochen wurde, der Scheltworte der Dienstherrschaft gegen das Gefinde als nicht strafbar bezeichnet, hielt der erzgebirgische ländliche Abg. Barth aus Stemm den Zeitpunkt für geeignet, um: sich darüber zu beschweren, daß Dr. Schaffrath neulich als Präsident ihm das Wort entzogen hatte, als er, ohne das Wort zu haben, etwas äußern wollte. Herr Barth sagte: Er kenne die Gefinbeverhältnisse in Dresden nicht. Wenn aber in seiner Gegend ein Herr seinen Knecht so ansprechen wollte, wie neulich der Präsident Dr. Schaffrath ihn (Barth) angesprochen habe, so bekäme der Herr keinen Knecht mehr. Man kann sich das donnernde Gelächter der Kammer über diese Naturwüchsigkeit denken. Herr Barth aber schloß unbehirt seine Rede mit dem Satz: „Und ich bin doch nicht einmal der Knecht des Herrn Präsidenten“, worauf ein neuer Ausbruch der Heiterkeit folgte. Auf sonstige Einzelnheiten der Debatte kommen wir später zurück.

Der Abg. Walter-Dresden hat die sehr practische Frage an die Staatsregierung gerichtet, wie hoch sich die Summe belaufe, welche von der französischen Kriegsschädigung auf

Sachsen falle und wie die Regierung dieselbe zu verwenden gedenke. Der Minister v. Friesen wird diese Interpellation erst in einigen Tagen beantworten können. Der Abg. Krepshmar hat beantragt, die Strafbestimmungen wegen verspäteter Laufen, sowie wegen Rücktritt vom Ehegelöbniß in Wegfall zu bringen.

Nach Berichten aus Berlin ist der königlich sächsische Regierung von einer dortigen Bank aus der Vorschlag gemacht worden, die 5procentige sächsische Anleihe vom Jahre 1866 in eine 4 1/2procentige zu convertiren. Die sächsische Regierung bezieht sich jedoch, unter Ablehnung des Antrags, auf ihre Verpflichtung, wonach sie jene Anleihe vor dem Jahre 1876 weder amortisiren, kündigen oder auch convertiren darf.

Einer unserer geachteten Aerzte, ein in den glücklichsten Verhältnissen lebender und im besten Mannesalter stehender Mann, ist vorgestern früh an den schrecklichen Folgen einer Blutvergiftung gestorben. Derselbe hatte sich, wie wir hören, mit einem Messer unbedeutend verletzt, das von ihm bei der Section einer Leiche gebracht worden war. Man spricht auch davon, daß eine in Folge der starken Anschwellung des betreffenden Armes für nöthig befundene Deffnung (ob absichtlich oder unabsichtlich, bleibe dahingestellt), mehrerer Blutgefäße am Oberarm und eine dadurch entstandene und nicht wieder zu stillen gewesene Blutung die nächste Veranlassung zum Tode gewesen sein soll.

In einem Hofconcert zu Wien, das am Sylvesterabend stattfand, und dem die Mitglieder der kaiserlichen Familie beiwohnten, wirkte auch Herr Concertmeister Lauterbach von Dresden mit. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit den Künstlern und zeichnete namentlich Herrn Lauterbach aus, den er im Laufe des Gesprächs befragte, wie lange er noch zu verweilen gedenke. Der Künstler entgegnete, daß er schon am nächsten Tage nach Dresden zurückkehre, und als er am Neujahrstag eben sein Hotel verlassen wollte, überbrachte ihm ein Hofbeamter im Namen des Kaisers das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens. Nach Berichten aus Wiener Blättern spielte Herr Lauterbach vorher schon in einem der Philharmonie-Concerte zu Wien, wo sein Violinspiel einen Erfolg hatte, wie ihn seit Joachim kein Geiger in Wien ertönen. Besonders wird die prunklose Einfachheit, Ruhe und Würde seines, von jeder Virtuosen-Eitelkeit freien Vortrags gerühmt.

Der Bau, beziehentlich Ausbau des Germania-Theaters auf der Circusstraße wird rüstig betrieben und ist Seiten der Direction der Beginn der Vorstellungen für Anfang Februar in Aussicht genommen. Freilich sieht das Theater, wirft man einen Blick hinein, jetzt noch nicht aus als ob es möglich sein sollte, in dieser kurzen Frist das Ganze zur Vollendung zu bringen, doch die von den Sachverständigen beziehentlich Baumeistern abgegebene Erklärung muß uns zunächst genügen. Die bis jetzt ersichtliche Einrichtung erscheint sehr praktisch und schön, der Zuschauerraum ist groß und die Bühne geräumig und tief. Wie wir hören, sollen besonders in der Beleuchtung ganz treffliche überraschende Effecte erzielt werden. Die hervorragenden Mitglieder treffen schon am 16. d. Mts. hier ein und ist die Direction mit einem großen Wiener Ballet-Chor wegen Gastspielen in Unterhandlung. Man wird also gleich von Anfang siegreich wohnte Truppen ins Gefecht führen. Augenblicklich ist Director Baumgarten in Berlin, um noch einige Mitglieder zu gewinnen und um neue für hier passende Stücke auszusuchen. Man wird, wie wir hören, ausgezeichnete gebiegene Werke zur Aufführung gelangen lassen und keineswegs nur Offenbach u. dergl. cultiviren. Vom Verfasser des „Pfarrer von Kirchberg“, eines freigeistigen höchst talentirten Autors, wird in erster Zeit auch der „Meinheitsbauer“ vorgeführt werden. Beide Stücke dürften von allgemeinstem Interesse sein.

Der Inhaber eines Havana-Cigarren-Import-Geschäfts Friedrich Büchner hier selbst hat das Prädicat: „Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen Albert von Sachsen“ erhalten.

Wie wir vernehmen ist die bereits mehrfach in unserem Blatte angeregte Erbauung einer Markthalle insofern ihrem Ziele näher gerückt, als sich zu diesem Zwecke ein Consortium gebildet hat, welches bereits mit dem Stadtrathe wegen Ueberlassung eines geeigneten Platzes, wofür sich allerdings außer dem Antonplatz nicht leicht einer finden würde, in Unterhandlung steht. Es liegt demnach jetzt die Entscheidung der Frage lediglich in den Händen der Stadt selbst, ob sie sich nicht von andern deutschen Städten mit bedeutend geringerer Einwohnerzahl in dieser Beziehung noch mehr überflügeln lassen will, als sie es bereits, besonders in Bezug auf größere, gemeinnützige, dem Zeitgeiste entsprechende Unternehmungen, ist.

Am Morgen des 25. December ist im sogenannten Bauernholze bei Gohlis auf dem Bahngleise ein Todter aufgefunden worden, der, wie man annimmt, überfahren wurde und welcher noch den bei ihm aufgefundenen Papieren möglicherweise ein Rentier Angel aus London sein kann, dessen Angehörige in Rippen wohnend, diesen bereits vermisst.

Am Rosenweg ist in diesen Tagen wieder einmal eine Fenster Scheibe einer dortigen Wohnung eingeschossen worden.

Allem Anschein nach kam der Schuß aus einem der in dortiger Gegend gelegenen Gärten.

Dresden, 3. Januar. (Prospect der Dresdner Baugesellschaft.) Das neue Jahr debütirt im Gründungsweien mit einem ausfichtreichen, gewinnversprechenden Unternehmen, zu dessen Inhabentretren sich bedeutende Männer und Firmen der Haute-Finance, wie gewiegte, erfahrene Geschäftleute und Sachverständige verbunden und eine bereits constituirte Actiengesellschaft gebildet haben, in deren Aufsichtsrath Carl Graf von Einsiedel-Wolkensburg als Vorsitzender, die Direction der Sächsischen Creditbank, Professor der Kaufkunst G. H. Nicolai, Baumeister C. Eberhard, Fabrikbesitzer Rich. Scheller, Kaufmann Gustav Meyer und die Vertreter der Firmen Philipp Elmeyer, S. Matternsdorf, W. Söyle Nachfolger, sämmtlich in Dresden, Abgeordneter Rechtsanwält Schred in Pirna und Geh. Hofrath Kohl in Chemnitz gewählt worden sind. In die Direction sind Architect H. W. Eißner und H. Rehner berufen worden. Ohne erst die Resultate der künftigen Kollatzahlung zu Hülfe nehmen zu müssen, welche das rapide Anwachsen unserer romantischen Städte und belebten Fremdenstadt durch Zahlen klar und deutlich nachweist, bedarf es bloß eines Ganges durch unsere Stadt und nur einiger Beobachtung des Lebens und Treibens auf Markt und Straßen, um sich bald davon zu überzeugen, daß eine Gesellschaft, welche den Zweck verfolgt, außer dem lohnenden Erwerb und Verkauf von immer geliebten Grundstücken u. i. w., Bau, Verkauf und Vermietung von Häusern, insbesondere neue Straßen und Plätze anzulegen und alle hierfür nöthigen Nebenanlagen auszuführen, ein reiches und ergebnissesreiches Feld für eine rentable Thätigkeit findet. Nächst dem gedenkt sich aber auch die Gesellschaft mit der Aufnahme, Bewilligung und Vermittelung von hypothetischen Anleihen auf Grundstücke und mit Erwerb, Herstellung und Verkauf von Baumaterial aller Art, für welches Dresden ein Hauptstapelplatz ist, zu beschäftigen. Alle diese Branchen, die sich nur theilbar theilweise einander ausschließen und jede für sich schon volle Manneskraft, Umsicht und Capitalien in Anspruch nehmen, lassen sich durch die erfüllte Voraussetzung einer Ansammlung technisch-wissenschaftlicher und kaufmännischer Intelligenz und bedeutender Mittel als in mehr oder weniger nahesten Zusammenhange und Beziehungen zu einander stehend, wohl in einem großen Institute, wie das in Rede befindliche, mit der sichern Aussicht auf eine für ihre Theilnehmer glückliche Zukunft einestheillich verschmelzen. Nächst Berlin hat kaum eine deutsche Stadt solche Chancen geistlicher Entwicklung als gerade Dresden. Unsere Stadt, der Verdingort so vieler Fremden, ist seit langem das Eldorado der Kunst, Wissenschaft und Natur liebenden begüterten Welt geworden und hierdurch schon, wie auch durch die täglich größer werdenden Anforderungen der binnen wenig Jahren zu einer unverkennbaren Bedeutung und Ansehens gelangten heimischen Industrie haben sich Calamitäten angezeitigt, wie sie sonst nur bei Großstädten und Festungsstädten gefunden werden. Die Wohnungsnoth und die mit ihr Hand in Hand gehende, durch die amwachsende Bevölkerung, andererseits durch das offenkundige Sinken des Weltmarkts bedingte Steigerung der Miettpreise haben dringender Nothwendigkeit bedürftige, auf die Länge der Zeit unbillbare Zustände geschaffen und eröffnen dem Großcapital zu Ruß und Frommen der Allgemeinheit und am wenigsten zu seinem eigenen Nachtheil ein weites Feld zu einer erprießlichen und langjährigen Thätigkeit. Es erübrigt, auf die Ausbarmachung der einzelnen Gebiete näher einzugehen; nur auf das Capital- und Hypotheken-Vermittelungsgeheim sei noch ausdrücklich hingewiesen. Dasselbe hat eine vielversprechende Zukunft, wenn es, wie hier erwartet werden kann, unter Benutzung der gemachten theuern Hiesigen, wie anderwärtsigen Erfahrungen Anderer, geschickt, umsichtig und solid geleitet und durch bedeutende Geldmittel unterstützt wird. Das nach Lage der Verhältnisse keineswegs übertrieben hohe Actiencapital ist vorläufig auf 2 Millionen Thaler festgesetzt, von denen für den Anfang nur eine bereits fest übernommene Million Thaler mit 40 Procent Einzahlung zur Verwendung gelangen. Zur öffentlichen Zeichnung, welche Montag, den 8. d. M. in Dresden bei der Sächsischen Creditbank und an anderen noch bekannt zu machenden Stellen unter den gewöhnlichen Bedingungen stattfinden wird, gelangen 500,000 Thaler, so daß dem eine vortheilhafte Anlage für seine Geldsuchenden Publikum hinlänglich Gelegenheit zu einer Betheiligung geboten ist.

Gestern Vormittag wurde auf der Schreibergasse aus einem Großgeschäft der Markthelfer von mehreren Beifrohnen verhaftet und geschlossen nach dem Bezirksgericht abgeführt. Wie man sich erzählt, soll der Arrestat verdächtig sein, den im Krankenhaus verstorbenen Thierfeldler im Deum Körperlich verletzt zu haben. Der Markthelfer hat bereits 5 Tage in Untersuchung gefessen, befand sich aber in letzter Zeit auf freiem Fuße.

Von jenen beiden Leipziger Studenten, welche nach unserer gestrigen Mittheilung von ihren hier wohnhaften Angehörigen seit mehreren Tagen vermisst werden, hat der eine sich wieder gefunden. Derselbe hat von Leipzig aus, wohin er vor Ablauf der Ferien zurückgekehrt war, den Seinigen Nachricht gegeben, daß er dort seinen einige Tage vor ihm verschwundenen Freund vergeblich gesucht habe.

Einigkeit macht stark und manches Gute kann bewirkt werden, wenn an sich schwache Kräfte zusammengelegt nach irgend einer Richtung hin wirken. Es existirt hier ein Militärverein unter dem Namen „Amersbach'sche“; die Mitglieder, dienende und gebiente Soldaten, die doch, wie man weiß, durchaus Nichts übrig haben, konnten unter sich eine schöne Christbescherung abhalten, bei welcher 42 ihrer Kinder, unter denen 11 Confirmanden und 16 durch den Tod ihrer Eltern zu Waisen geworden,